

Semesterbibliologie vierte Woche **Gen 3, 1-24: Der Sündenfall**

von Antonia Lüdtkke

Prolog:

Liebe Fakultätsgemeinschaft,

eine neue Woche im Sommersemester beginnt und ich lade Sie herzlich zu einer (weiteren) Begegnung mit, im und durch einen Bibliolog ein!

Wenn ein Werk den Titel „Das Buch der Begegnungen“ verdient hat – dann ist es die Bibel. In diesem Buch ereignen sich nahezu unzählbare Begegnungen. Ich möchte im Laufe dieser Maiwoche zusammen mit Ihnen eine dieser Begegnungen lebendig werden lassen. Im Rahmen eines Bibliologs sollen sich zwei sehr prominente biblische Gestalten begegnen – zwei biblische Gestalten, die sich vermutlich viel zu sagen haben, von dem im biblischen Text aber nur wenig überliefert ist. Der Text der Bibel – das sogenannte „schwarze Feuer“ – erzählt zwar, dass die beiden miteinander über Gott reden, lässt jedoch offen, was die beiden zueinander gesagt haben könnten. Dem wollen wir jetzt gemeinsam auf die Spur kommen!

Wer mit Bibliolog vertraut ist, ahnt vielleicht schon, dass wir gemeinsam die Grundform des Bibliologs durch „Encounter“ erweitern werden. Aber ganz gleich, ob Sie es schon einmal erlebt haben oder heute zum ersten Mal dabei sind – es ist ganz einfach mitzumachen und „mitzubegegnen“: Ich werde eine biblische Geschichte an einigen Stellen anhalten und Sie dann darum bitten, sich in eine bestimmte Rolle hineinzusetzen. In dieser Rolle spreche ich Sie an und stelle Ihnen eine Frage. Sie können antworten – der Gestalt eine Stimme geben – wenn Sie mögen, gerne schriftlich auf diesem digitalen Etherpad. An einem Punkt in der Geschichte werden sich zwei Gestalten direkt begegnen – dann werde ich Sie darum bitten, sich in eine der beiden Rollen hineinzusetzen und interaktiv einen Dialog zwischen diesen beiden Charakteren entstehen zu lassen.

Ganz wichtig ist: Es geht um Ihre persönlichen Entdeckungen am Text, von denen jede bereichernd ist. Es gibt keine falschen Aussagen, alles ist wertvoll und wichtig. Selbstverständlich muss sich niemand schriftlich äußern. Alles ist freiwillig. Jede*r kann sich die persönlichen Antworten auch still für sich denken. Jedoch wird die Begegnung spannender und lebendiger, wenn wir viele unterschiedliche Stimmen lesen.

Hinführung:

Wir gehen zurück an den Anfang, in die Zeit der ersten Begegnungen überhaupt. Wir befinden uns in einem paradiesischen Garten – besser bekannt als Garten Eden, „Rand der himmlischen Steppe“. In den letzten Tagen ist viel passiert: Gott hat aus einem Irrsal und Wirrsal die Welt erschaffen und mit ihr alles Lebendige darin. Die

beiden ersten Menschen, von denen wir wissen, dass sie Adam und Eva genannt werden, leben inmitten dieses wundervollen Gartens.

Es weht ein laues Lüftchen, das Grün der Pflanzen und Bäume ist allgegenwärtig und das Sonnenlicht spiegelt sich im Wasser der Flüsse wider. Auf den Feldern tummeln sich die unterschiedlichsten Tiere und das Gezwitscher der Vögel liegt wie Musik in der Luft. Adam und Eva hatten die Aufgabe dieses Paradies zu bebauen und zu bewahren. Was genau sie den ganzen Tag taten erfahren wir nicht. Jedoch geschieht am heutigen Tag etwas Besonderes...

Gen 3, 1-3:

Und die Schlange war listiger als alle Tiere auf dem Felde, die Gott der Herr gemacht hatte, und sprach zu der Frau: Ja, sollte Gott gesagt haben: Ihr sollt nicht essen von allen Bäumen im Garten? Da sprach die Frau zu der Schlange: Wir essen von den Früchten der Bäume im Garten; aber von den Früchten des Baumes mitten im Garten hat Gott gesagt: Esset nicht davon, rühret sie auch nicht an, dass ihr nicht sterbet!

-> Sie alle sind jetzt Eva. Eva, du antwortest der Schlange: „*Wir essen von den Früchten der Bäume im Garten; aber von den Früchten des Baumes mitten im Garten hat Gott gesagt: Esset nicht davon, rühret sie auch nicht an, dass ihr nicht sterbet!*“.

Was geht dir durch Kopf und Herz, als du diese Worte zur Schlange sprichst?

[Raum für Antworten]

- Ich dachte eigentlich, dass die Anweisung ganz klar und logisch ist. Aber jetzt gerade, als ich das sage, denke ich mir: Warum eigentlich? Ich bin verwirrt: Woher kommt das "Warum"?
- Irgendwie werde ich gerade zur Verteidigerin Gottes, obwohl mich dieses Verbot sonst auch ärgert. Aber dass die Schlange Gott jetzt so blöd darstellt, finde ich nun doch nicht richtig!
- Der Baum in der Mitte des Gartens entspricht einer Grenze. Hier sollen wir nicht von essen. Brauchen wir ja aber auch gar nicht. Es ist auch so genug da. Warum hat es so Anreiz diese Regel zu brechen? Ich habe doch eigentlich alles, was ich brauche...

Danke, Eva.

Wir gehen ein Stück weiter in der Geschichte.

Gen 3, 4-6

Da sprach die Schlange zur Frau: Ihr werdet keineswegs des Todes sterben, sondern Gott weiß: an dem Tage, da ihr davon esst, werden eure Augen aufgetan, und ihr werdet sein wie Gott und wissen, was gut und böse ist. Und die Frau sah, dass von dem Baum gut zu essen wäre und dass er eine Lust für die Augen wäre und verlockend, weil er klug machte. Und sie nahm von seiner Frucht und aß und gab ihrem Mann, der bei ihr war, auch davon

-> Wir wissen nicht, wieviel Adam von dem Gespräch zwischen der Schlange und Eva mitbekommen hat. Aber wir erfahren, dass Eva von der verbotenen Frucht gegessen hat und nun eine davon Adam anbietet. Nehmen wir einmal an, dass sie Adam von den Worten der Schlange berichtet: „Adam, iss von dieser Frucht. Die Schlange im Garten sagte zu mir: ‚An dem Tage, da ihr davon esst, werden eure Augen aufgetan, und ihr werdet sein wie Gott und wissen, was gut und böse ist.‘“

Sie sind nun Adam. Adam - Du nimmst die Frucht in deine Hand und hörst Evas Worte. Was ist dein erster Gedanke in diesem Moment?

[Raum für Antworten]

- Was soll denn heißen, sein wie Gott? Werde ich auch Gott? Bin ich dann nicht mehr Adam?
- Eva hat jetzt einfach mal Fakten geschaffen. Dahinter will ich nicht zurückstehen. Also - ich beiß hinein.
- Eva ist so gut zu mir. Nichts behält sie für sich. Sie will, dass ich mit ihr zusammen diesen neuen Weg gehe.
- Ich möchte unterscheiden können zwischen Gut und Böse! Das erspart mir und auch dem Leben mit meiner Frau sicher einige Fehlentscheidungen

Danke, Adam.

Wie auch immer Adams erster, spontaner Gedanke in dieser Situation ausgesehen haben mag – die Bibel berichtet von seiner Entscheidung.

Gen 3, 6-7:

und er aß. Da wurden ihnen beiden die Augen aufgetan und sie wurden gewahr, dass sie nackt waren, und flochten Feigenblätter zusammen und machten sich Schurze.

Gen 3, 8-23 (Paraphrase):

Es dauert nicht lange, bis Gott den Frevel seiner Geschöpfe entdeckt. Adam und Eva fürchten sich vor Gottes Reaktion und verstecken sich. Doch Gott findet sie und stellt sie zur Rede. Gott verflucht schließlich die Schlange und führt Adam und Eva – als Konsequenz ihres Handelns – ihre Zukunft vor Augen: Eine Zukunft, die im Wesentlichen bestimmt sein wird von körperlichem Mühsal (wie schmerzhafter Kindsgeburt und harter Feldarbeit) und bis dato nicht gekannter Vergänglichkeit. Nachdem Gott seine Rede beendet hat, kleidet er Adam und Eva in Felle und verweist die beiden aus dem Paradies.

Gen 3, 24:

Und er trieb den Menschen hinaus und ließ lagern vor dem Garten Eden die Cherubim mit dem flammenden, blitzenden Schwert, zu bewachen den Weg zu dem Baum des Lebens.

Die Begegnung („Encounter“):

Da stehen sie nun, Adam und Eva, vor den Toren ihrer ehemaligen Heimat, dem Paradies. Ich stelle mir vor, dass die beiden sich in diesem ersten Moment der Ruhe einiges zu sagen haben. Es ist so viel in so kurzer Zeit passiert. Ich lade Sie jetzt ein, entweder in die Rolle von Adam oder die Rolle von Eva zu schlüpfen und miteinander in einen Dialog zu eintreten. Nehmen Sie gerne aufeinander Bezug und gestalten Sie gemeinsam ein Gespräch zwischen Adam und Eva.

Wer sich momentan gerne in die Rolle von Adam hineinversetzen möchte, markiert seinen Beitrag folgendermaßen: [Adam:]

Und wer sich in die Rolle von Eva hineinversetzen möchte, zeigt dies so: [Eva:]

Beteiligen Sie sich gerne mehrfach an dem Gespräch und wechseln Sie auch sehr gerne die Perspektive! Nun aber zurück in die Geschichte:

-> Adam und Eva, ihr steht vor den Toren des Garten Eden. Zwar habt ihr Felle an, dennoch fröstelt es euch. Die Luft hier ist irgendwie kalt. Der Boden, auf dem ihr steht, ist hart. Als ihr euch umblickt seht ihr wildes, unbebautes Land. Es ist still um euch herum, kein Tier weit und breit. Das einzige Geräusch was ihr vernehmen könnt ist das leise Knistern einer Flamme. Und wenn ihr einen Blick zurückwerft, auf den Garten, könnt ihr den Ursprung dieses Geräusches ausmachen: Es sind die Flammen der Schwerter der beiden Cherubim – furchteinflößende Wesen, mit menschlichen und tierischen Zügen zugleich. Sie bewachen den Weg zum Baum des Lebens, den Weg zurück zu Gottes Garten. In diesem Moment erinnert ihr euch an die Worte der Schlange: *„An dem Tage, da ihr von der Frucht esst, werden eure Augen aufgetan, und ihr werdet sein wie Gott und wissen, was gut und böse ist.“* Eva, du schaust

zur Seite und blickst auf Adam. Ihr beide spürt, dass es jetzt an der Zeit ist miteinander zu reden. Eva, du ergreifst als erste das Wort. Was sagst du zu Adam?

[Raum für den Dialog zwischen Adam und Eva]

- [Eva:] Meinst du, Gott fühlt sich wirklich so? Es ist kalt, ich habe Hunger und bin gerade aus meinem Zuhause geworfen worden. Ich kann mir nicht vorstellen, dass das heißt, zu sein wie Gott. Wir könnten versuchen wieder zurückzugehen. Die Cherubim müssten uns doch hereinlassen, oder?
- [Adam:] Das kann ich mir noch wirklich nicht vorstellen, dass alles zurück auf Null gehen darf! Du hast ja nun Fakten geschaffen, indem du gegessen hast, nun müssen wir die Suppe zusammen auslöffeln!
- [Eva:] Zurück auf Null? Du hast recht, wir sind jetzt sozusagen einen Schritt weiter...! Gott hat das "Draußen" vorher schon gekannt. Das tun wir jetzt auch: Der Unterschied von gut und böse... ist er das? Ein Mehr an Wissen?

Danke, Adam und Danke, Eva!

Derolung:

Ich bedanke mich bei allen Adams und allen Evas, Danke, dass ihr alle hier gewesen seid und unter uns lebendig geworden seid. Ihr seid jetzt entlassen wieder in die Bibel zurück. Wir alle waren Teil einer spannenden Begegnung und kommen jetzt wieder da an, wo wir jetzt gerade sind. Atmen Sie einmal tief durch und strecken Sie sich gerne einmal ordentlich.

Hier finden Sie den Text noch einmal am Stück. Wenn Sie Lust haben, dann achten Sie doch einmal beim Lesen darauf, ob Ihnen nach dem Bibliolog ein Aspekt der Geschichte, oder ein Satz, neu wichtig geworden ist.

Gen 3, 1-24 (Vers 8-23 paraphrasiert):

Und die Schlange war listiger als alle Tiere auf dem Felde, die Gott der Herr gemacht hatte, und sprach zu der Frau: Ja, sollte Gott gesagt haben: Ihr sollt nicht essen von allen Bäumen im Garten? Da sprach die Frau zu der Schlange: Wir essen von den Früchten der Bäume im Garten; aber von den Früchten des Baumes mitten im Garten hat Gott gesagt: Esset nicht davon, rühret sie auch nicht an, dass ihr nicht sterbet!

Da sprach die Schlange zur Frau: Ihr werdet keineswegs des Todes sterben, sondern Gott weiß: an dem Tage, da ihr davon esst, werden eure Augen aufgetan, und ihr werdet sein wie Gott und wissen, was gut und böse ist. Und die Frau sah, dass von dem Baum gut zu essen wäre und dass er eine Lust für die Augen wäre und

verlockend, weil er klug machte. Und sie nahm von seiner Frucht und aß und gab ihrem Mann, der bei ihr war, auch davon und er aß. Da wurden ihnen beiden die Augen aufgetan und sie wurden gewahr, dass sie nackt waren, und flochten Feigenblätter zusammen und machten sich Schurze.

Es dauert nicht lange, bis Gott den Frevel seiner Geschöpfe entdeckt. Adam und Eva fürchten sich vor Gottes Reaktion und verstecken sich. Doch Gott findet sie und stellt sie zur Rede. Gott verflucht schließlich die Schlange und führt Adam und Eva – als Konsequenz ihres Handelns – ihre Zukunft vor Augen: Eine Zukunft, die im Wesentlichen bestimmt sein wird von körperlichem Mühsal (wie schmerzhafter Kindsgeburt und harter Feldarbeit) und bis dato nicht gekannter Vergänglichkeit. Nachdem Gott seine Rede beendet hat, kleidet er Adam und Eva in Felle und verweist die beiden aus dem Paradies.

Und er trieb den Menschen hinaus und ließ lagern vor dem Garten Eden die Cherubim mit dem flammenden, blitzenden Schwert, zu bewachen den Weg zu dem Baum des Lebens.

•

Epilog:

Wir haben zwar eine Reise zum Anfang der Geschichte gemacht – aber diese Geschichte hat noch lange kein Ende gefunden. Gott hat Adam und Eva nicht endgültig allein gelassen. Die Geschichte zwischen Gott und Mensch ging weiter, wie uns die Bibel vielfältig berichtet. Und die Geschichte wird auch jetzt in diesem Moment weitergeschrieben – und wir alle haben unseren Platz darin. Machen wir was draus!